

Stiftung Bergwaldprojekt sagt nein zum bevorstehenden neuen Jagdgesetz

Denn die NEIN-Sager wissen nicht was sie tun

- Vor 130 Jahren wurde der Wolf ausgerottet, weil artgerechtes Zusammenleben von Wolf und Mensch schon damals nicht möglich war
- Vor 130 Jahren hatten wir noch kein so flächendeckendes Bahnnetz durch unser Land
- Vor 130 Jahren war ein Strassennetz mit Schutzzäunen noch nicht vorhanden
- Vor 130 Jahren gab es noch keinen vergleichbaren Tourismus
- Vor 130 Jahren zählte die Schweiz 3.3 Mio Einwohner. Heute sind es mind. 8.4 Mio Einwohner. Dies hat zur Folge, dass die Besiedlungsdichte mehr als doppelt so gross ist und somit der intakte Lebensraum für den Wolf um ein vielfaches kleiner geworden ist

Heute wird der Wolf in unserem Land zwangsläufig in ein für ihn nicht artgerechten Lebensraum gedrängt. Dies führt zu grossem Stress innerhalb des Rudels. Und darum auch zu enormen Überangriffen an Wild,- und Nutztieren. In einem Angriff 5-10 Tiere anzugreifen, sie massiv zu verletzen und zu töten ohne dabei alle Tiere zu fressen, zeugt von eben diesem Stress. Dies ist ein klares Ungleichgewicht von Schutz. Nutztiere haben keine Möglichkeit sich gegenüber Grossraubtieren zu wehren. Sie sind den Angriffen trotz Herdenschutz ausgeliefert.

Die Anwesenheit des gestressten Wolfes macht nicht Halt vor Wildruhezonen und dem Heiligtum der Förster, dem Schutzwald. Die grossen Wolfbestände stressen alle wildlebenden Tiere im ganzen Alpenraum enorm und unnötig.

Es wird sich zeigen, dass in unserem dichtbesiedelten Land ohne Regulierung der Grossraubtiere wie Bär, Wolf, Schakal und Luchs der Bestand anderer Wildtierarten massiv reduziert, ja sogar bedroht oder zum Aussterben verurteilt werden wird.

Die Situation, dass Bauern und Alpgenossenschaften es sich wegen den enormen Auflagen zum Herdenschutz nicht mehr leisten können, unsere Alpen zu bestossen, wird zur Folge haben, dass unsere Natur verwahrlost.

Wer die Bilder von gerissenen und halb toten Tieren nicht anschauen kann, ist zu feige, die Problematik der aktuellen Wolfspolitik als Ganzes anzuschauen. Dass die Medien die Publikation von solchen Bildern verhindert, verzerrt das Bild zur Problematik und verhindert echte Meinungsbildung.

Unser Lebensraum soll nicht zum Naturreservat werden, in dem Grossraubtiere besser geschützt sind als wir Menschen.

Darum muss der Grossraubtier-Bestand in der Schweiz reguliert werden. Ich lege am 27. September als Jäger und Naturfreund ein JA in die Urne.

Hans Wyss

Mutten